

Eugen Hefti-Trümpy

Autor(en): **Hoffmann, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **40 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eugen Hefti-Trümpy †

Mittwoch den 16. Dezember hat die glarnerische Rotkreuz-Gemeinde einem vielverdienten Mitgliede, Herrn Eugen Hefti-Trümpy von Glarus, die letzte

bei nicht verborgen. Mehr als einmal ging ihm ein schwerer Unfall eines Arbeiters nahe. Der Wille, zu helfen, reifte früh in ihm.



Ehre erwiesen. Ein Herzschlag hatte ihn am vergangenen Sonntag plötzlich den Seinen entrissen. Der Zweigverein Glarus betrauert in ihm einen hervorragenden Förderer der Rotkreuzsache.

Geboren 1861 in Hätzingen (Kanton Glarus), als Sohn eines Grossindustriellen, übernahm er nach Beendigung seiner Studien die technische Leitung des väterlichen Geschäftes, einer Wolltuchfabrik, die damals mehrere Hundert Arbeiter beschäftigte. Die Gefahren eines maschinellen Betriebes blieben ihm da-

Als im Jahre 1895 ein glarnerischer Rotkreuz-Verein gegründet und in Hätzingen sogar ein Samariterkurs eröffnet wurde, war Herr Hefti mit Feuereifer dabei. Nach Beendigung des Kurses wurde er eines der tüchtigsten Mitglieder des dortigen Ortsverbandes. In seiner Fabrik legte er meistens selbst die Notverbände an und er war dabei ein strenger Kritiker. Auch manche Feldübung verdankte der Verein seiner Initiative.

Mit der Zeit wurde man auch im Vorstande des Zweigvereins auf ihn auf-

merksam. 1914 finden wir ihn als Vizepräsidenten und Kassier des Kriegsvorstandes. Ihm lag die vom Rotkreuz-Chef-arzt angeordnete Liebesgabensammlung ob. Während der ganzen Dauer der Mobilisation war er das Bindeglied zwischen den Territorial-Sanitätsanstalten und der kantonalen Rotkreuz-Vereinigung. Der Mangel an Kriegsbereitschaft war besonders im Anfang fühlbar. Der Zweigverein hatte schon sämtliches Lazarettmaterial abgegeben, als von neuem Anforderungen an ihn herantraten, die nur auf dem Wege der Liebesgabensammlung befriedigt werden konnten. Welche Arbeit dabei der Vizepräsident des Kriegsvorstandes zu bewältigen hatte, lässt sich kaum mehr ermessen. Die rasch aufeinander folgenden Rotkreuz-Aktionen bedeuteten zum Teil eine direkte Unterstützung des Roten Kreuzes selbst, zum Teil waren sie aber selbständige Hilfsaktionen des Zweigvereins, wie z. B. die Beschaffung und Anfertigung von Bedarfsartikeln für die Glarnersoldaten im Grenzdienste. Der Schlusstein dieser Tätigkeit war die Nationalspende vom Jahre 1918. Herr Hefti, der während der öftern Abwesenheit des damaligen Zweigvereinspräsidenten die Vereinsgeschäfte besorgte, hatte auch hier vollen Erfolg. Das Gesamtergebnis der Spende im Kanton Glarus belief sich auf 88,000 Franken!

An der Hauptversammlung vom 10. August 1918 war infolge Wegzuges von Herrn Dr. von Tschärner das Präsidium des Zweigvereins neu zu besetzen. Einstimmig wurde Herr Hefti gewählt. Damit begann für ihn wie auch für den Zweigverein die Periode der Friedenswerke. Neu auf dem Arbeitsprogramm stand die Bekämpfung der Seuchen und die durch dieselbe bedingte

Reorganisation des Zweigvereins. Schon spukte die Grippe in Niederurnen und Linthal. Ein Teil der Rotkreuz-Kolonnen war in den Notspitälern des Tessins. Als im Oktober die Grippe im ganzen Kanton überhand nahm, erstellte der Zweigverein ein Grippelazarett im Burgschulhaus in Glarus und als nach dem Generalstreik das Glarner Bataillon zum Teil grippekrank von St. Gallen zurückkam, wurde im Schützenhaus noch ein Soldatenlazarett erstellt. Das Pflegepersonal bestand ausschliesslich aus Samariterinnen. Aber auch die Privatpflege wurde von Herrn Hefti zielbewusst organisiert. 95 zuverlässige Grippepflegerinnen standen zu seiner Verfügung. «Es gab Tage mit fortwährendem Telephongeklingel» meldet er im Jahresbericht. Aber er hatte die Genugtuung, jedem Wunsche nach Pflegepersonal entsprechen zu können und die Vorurteile gegen das Samariterwesen schwinden zu sehen. Das langersehnte Ziel, dass jede Ortschaft mit eigenem Pflegepersonal genügend versehen war, hatte er erreicht. Von nun an galt seine Haupttätigkeit der Ausbildung der Samariter und der Kolonnenmannschaft, sowie der Bereithaltung des umfangreichen Lazarettmaterials.

Die während der Mobilisation bestehenden regen Beziehungen zum Schweizerischen Roten Kreuz pflegte er weiter, und als im Jahre 1921 infolge des Hinschiedes von Herrn Nationalrat Gustav Müller eine Neuwahl in der Direktion nötig wurde, fiel dieselbe auf Herrn Eugen Hefti. Es geschah an der Delegiertenversammlung in Braunwald, deren tadellose Durchführung ihm zur grössten Ehre gereichte. Es möge einer berufeneren Feder vorbehalten sein, seine Tätigkeit in der Zentralbehörde hervorzuheben. In seine Amtsdauer fiel

die Spitalexpedition nach Russland, die er mit grossem Interesse verfolgte. Sein aus Gesundheitsrücksichten im Jahre 1925 erfolgter Rücktritt wurde ausserordentlich bedauert, umsomehr als er sich stets mit grosser Hingabe an den Direktionsverhandlungen beteiligt hatte. Eine mehrmonatige Leidenszeit war über ihn hereingebrochen. Er ertrug sie mutig und ergeben. Die Schkraft des rechten Auges, um die er gebangt hatte, konnte noch rechtzeitig durch eine Operation gerettet werden, und im Frühjahr 1926 erschien er wieder voll jugendlichen Eifers an den Zusammenkünften des Zweigvereins. Ein vollgerütteltes Mass von Arbeit harrte seiner.

Die im Jahre 1922 durchgemachte Pockenepidemie, wobei der Zweigverein in Verbindung mit der Sanitätsdirektion weitgehende Massnahmen zu treffen hatte, liess die Propaganda für die Schutzimpfung auch nach der amtlich angeordneten Durchimpfung der Bevölkerung nicht mehr zur Ruhe kommen. — Eine wichtige organisatorische Neuerung, die in diesem Jahre fiel, war der Anschluss des Zweigvereins, als Samaritersektion Glarus, an den Schweizerischen Samariterbund. Infolgedessen wurden sämtliche Glarner Samariter gegen Unfälle, welche sich im Dienste ereignen, durch den Samariterbund versichert. Dank der Tatkraft Eugen Heftis steht heute der Zweigverein Glarus als geschlossene Einheit da. Sämtliche Samariter sind dessen Mitglieder und in

sämtlichen Ortschaften bestehen Samaritervereine und befinden sich Samariterposten. Die Hauptbedingung für eine stete Hilfsbereitschaft ist vorhanden. Mit nie ermüdendem Eifer suchte Herr Hefti dieselbe in den folgenden Jahren weiter auszubauen, sei es durch Veranstaltung von Kursen oder durch Finanzierung von Wanderausstellungen und Aufklärungsvorträgen. Dem unter seiner Führung gegründeten Hilfslehrerverband widmete er volle Aufmerksamkeit.

Leider gab sein Gesundheitszustand hie und da Anlass zu Besorgnissen. Er trug sich mit Rücktrittsgedanken, die er zum Leidwesen aller an der Hauptversammlung 1929 verwirklichen musste. In Anerkennung seiner grossen Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Mit bewegten Worten verdankte er die Ehrung, bat sich aber aus, dem Zweigverein weiter dienen zu dürfen. Es war ihm inneres Bedürfnis. Seit Juli 1931 war er interimistisch sogar wieder im Vorstand, an Stelle eines erkrankten Mitgliedes. Niemand ahnte, dass seine Tage gezählt waren. Er selbst war auf einen plötzlichen Tod gefasst und hatte sein Haus bestellt.

Seine Treue zur Sache des Roten Kreuzes, sein tiefgewurzelter Verantwortlichkeitsgefühl und nicht zuletzt sein von echter Menschenliebe getragenes Wirken sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Dr. J. Hoffmann.

Jakob Altherr †

Adjutant-Unteroffizier

Adjutant-Unteroffizier Altherr ist am 20. November 1931 unerwartet rasch zur grossen Armee abberufen worden. Er

war erst vor kurzer Zeit nach einer schweren Erkrankung, scheinbar erholt, aus dem Bürgerspital Basel entlassen